

gans? Wahrscheinlich, weil sie jetzt am fettesten von der Weide kommt, weshalb schon die alten Nordländer diesen Tag in ihrem Runenkalendar mit einer Gans bezeichneten. Denn alles, was man von den Gansen, in Bezug auf den heil. Martin erzählt, daß sie z. B. ihn im Predigen gestört, ihn in seinem Schlupfwinkel verrathen, als er nicht Bischof werden wollte, weshalb er an diesem Tage aus Rache eine förmliche Ganseniederlage befohlen habe, dieß gehört unstreitig in das Gebiet des Fabelhaften, wobei indeß der damalige Klerus, (besonders in Thüringen, woselbst dieses Fest noch bis jetzt, wenigstens für die junge Welt, großes Interesse hat, und zu den für die Geistlichen so wichtigen Martinszinsen, in Gansen und Hühnern bestehend, Veranlassung gab,) gewiß nicht müßig gewesen seyn mag. Vielleicht, daß man an der Feier seines Todestages, so wie es die Jahreszeit und die alte Sitte mit sich brachte, Gänse speißte, und so der Zufall diese Namen vereinigte, so wie der alte Weibersommer in Frankreich, ohne in irgend einer Beziehung mit dem heil. Martin zustehen, filets de St. Martin heißt.

Nur Eins bleibt noch übrig, die Martinshörner, und darüber giebt es verschiedene Erklärungen. Einige leiten sie von dem Opferhorne her, das aber bei den Christen schwerlich im Gebrauche war, es müßte denn eine Beziehung auf das frühere Heidenthum haben,

das durch Martins Eifer vorzüglich mit verdrängt worden war. Nach andern soll es eine Abbildung des Teufels seyn, der einst dem heiligen Martin mit 2 Hörnern erschienen sey. Eine dritte wahrscheinlichere Meinung über den Ursprung dieses für die Kinder so beliebten Gebäckes ist folgende: Als Martin noch Schutzheiliger so vieler Länder und Städte war, so gab es natürlich viel Lehnsleute, die ihm dienten, und ihn besonders verehrten. Dies fiel in der Folge weg oder die Opferungen nahmen eine andre Richtung. Es wurden Geschenke an die Geistlichkeit, an gute Freunde und besonders, wie noch jetzt in Thüringen, an Kinder daraus, und um sein Andenken zu ehren, hieß man sie Martinshörner. Die Figur selbst soll von den Strahlen seines Hauptes entlehnt seyn, welche die alten Maler so grob und körperlich malten, daß sie weniger Glorie als Hörner zu seyn schienen; so wie die sogenannten Christstollen eine Nachbildung des eingewickelten Christuskindes seyn sollen. Wahrscheinlich aber beruht das Ganze auf einer bereits weit früher eingeführten Sitte, deren Bedeutung und Ursprung sich in die ältere teutsche Urzeit verlieren, über welche wir noch von eines Gräters und Heinstus's Untersuchungen manche wichtige Aufklärungen erwarten dürfen. C. F. Hallbauer.

Was die Beantwortung der zweiten Frage betrifft: Warum die Märts-
hörner

hörner